

Paul Richter †

Nachruf von R. Schmidt.

Paul Richter wurde am 16. Mai 1837 in dem erzgebirgischen Städtchen Grünhain als Sohn eines Pastors geboren. In seinem neunten Lebensjahre siedelte die Familie nach Schönbach bei Colditz über. Seine Ausbildung als Lehrer erwarb er auf dem Friedrichstädter Seminar in Dresden. Nachdem er einige Zeit als Hauslehrer tätig gewesen war, fand er 1861 eine Anstellung in Leipzig an der 1. Bürgerschule. Hier knüpfte er freundschaftliche Beziehungen zu seinem älteren Kollegen Otto Bulnheim an, einem Manne voll regen Interesses für die Naturwissenschaften, insbesondere die Botanik, und der Verkehr zwischen beiden gestaltete sich so innig, daß bei der Ernennung Bulnheim zum Direktor der 3. Bürgerschule Richter ihm dahin folgte. Er hat es selbst oft ausgesprochen, daß dieser Mann für seine spätere wissenschaftliche Tätigkeit von maßgebendem Einflusse gewesen ist. In den Jahren 1862—65 hörte er, ohne immatrikuliert zu sein, Vorlesungen an der Universität, wo Mettenius den Lehrstuhl für Botanik inne hatte. Von da an konzentrierte er sich auf die Beschäftigung mit den Algen, insbesondere den Cyanophyceen, und gehörte bald zu ihren besten Kennern. Von den vielen Botanikern, mit denen er in Verkehr trat, ist an erster Stelle Ludwig Rabenhorst zu erwähnen, der ihn auch zum Mitarbeiter an seinen „Algen Europas“ gewann, einem Exsikkatenwerke, das von 1861 (als Fortsetzung der „Algen Sachsens“) bis 1879 (bis kurz vor Rabenhorsts Tod) erschien. Seiner Dankbarkeit gegen diesen ausgezeichneten Mann hat Richter in einem warm geschriebenen Nekrolog in der *Hedwigia* (1881, Bd. 20) Ausdruck verliehen.

Seit 1879 redigierte er die im Verlag von Ed. Kummer in Leipzig erscheinende sogenannte zweite Auflage von Rabenhorsts

Kryptogamenflora (in Wirklichkeit handelt es sich um ein großartiges, völlig selbständiges und von der alten Arbeit grundverschiedenes Sammelwerk). Richters Plan, hierin einen Teil der Süßwasseralgen zu bearbeiten, ist leider nie zur Ausführung gelangt. Verschiedene hemmende Umstände haben wohl zusammengewirkt: der aufreibende Schuldienst, Zeitversäumnis durch eine Fülle von Gefälligkeiten für seine botanischen Freunde, die Schwierigkeit und Ungeklärtheit des Stoffes, übergroße Bescheidenheit; genug, er konnte sich nicht entschließen, mit dem Druck zu beginnen. Dafür wurde ein anderes Unternehmen zu seinem wissenschaftlichen Lebenswerke: die seit 1885 in Verbindung mit Ferdinand Hauck herausgegebene *Phycotheca universalis*, von der 15 Faszikel erschienen sind (der letzte 1896), ein groß angelegtes und kritisch durchgearbeitetes, für den Forscher unentbehrliches Exsikkatenwerk. 1898 erhielt Richter den Titel Oberlehrer, 1907 trat er in den Ruhestand.

Schon früher, etwa von der Wende des Jahrhunderts an, begann er, sich zu unserem aufrichtigen Bedauern allmählich von dem geselligen Verkehr zurückzuziehen, um ganz seiner Gesundheit zu leben; er erschien immer seltener, sich auf die Rolle des Zuhörers beschränkend, in den Zusammenkünften unserer Gesellschaft, der er etwa seit 1864 angehörte. Doch ließ er es sich bis an sein Lebensende nicht nehmen, wenigstens die Mikroskopische Gesellschaft (gegründet 1875) einmal im Jahre zu besuchen, nämlich bei dem gemütlichen Stiftungsfest im November, wo sich die Mitglieder, hiesige wie auswärtige, vollzählig einzufinden pflegen, um ein frohes Wiedersehen zu feiern und alte Erinnerungen aufzufrischen. Ohne daß er vorher ernstlich krank gewesen wäre, schied er am 19. Juli 1913 infolge eines Herzschlages sanft und schmerzlos aus dem Leben.

Der Verewigte besaß ein liebenswürdiges, freundliches und bescheidenes Wesen; er war stets entgegenkommend und hilfsbereit und hat wohl oft genug durch zeitraubende Algen-Bestimmungen, die er in selbstlosester und gewissenhaftester Weise für andere ausführte, seinen eigenen wissenschaftlichen Arbeiten Abbruch getan.

Ihm zu Ehren wurde 1884 eine zuerst in Böhmen, dann aber auch anderwärts aufgefundene Chroothecce-Art von Hansgirg *Chr. Richteriana* und 1892 eine seltene *Aphanocapsa*-Art

Schlesiens von Hieronymus A. Richteriana benannt; beide gehören zur Familie der Chroococcaceen.

Außer dem Ritterkreuz des sächsischen Albrechtsordens, das ihm 1907 bei seinem Rücktritt aus dem Amte verliehen wurde, schmückte ihn das Ritterkreuz des portugiesischen Christusordens. Es sollte eine Belohnung für zahlreiche Dienste darstellen, die er portugiesischen Naturforschern geleistet hatte.

Von einem Verzeichnis seiner Schriften kann Abstand genommen werden, weil sie mit ganz wenigen, aus Justs Jahresbericht leicht ersichtlichen Ausnahmen sämtlich in der Hedwigia oder in unseren Sitzungsberichten erschienen sind.

Sein wertvolles und umfängliches Algen-Herbarium hat das Hamburger Botanische Staatsinstitut angekauft.

Unsere Gesellschaft ist dem Verstorbenen noch dafür zu besonderem Danke verpflichtet, daß er sich während einer längeren Reihe von Jahren den Geschäften des Bibliothekars unterzogen hat.

Wir werden das Andenken des schlichten und konntnisreichen Mannes in Ehren halten.
